

Rising Stars – die Stars von morgen

Cristina Gómez Godoy
Sara Ferrández
Mario Häring

Sonntag
12. März 2023
16:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Rising Stars – die Stars von morgen

Rising Stars: Cristina Gómez Godoy

Nominiert von L'Auditori Barcelona und Palau de la Música

Cristina Gómez Godoy *Oboe*

Sara Ferrández *Viola*

Mario Häring *Klavier*

Sonntag

12. März 2023

16:00

Pause gegen 16:45

Ende gegen 17:40

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Trio für Klavier, Klarinette und Viola Es-Dur KV 498 (1786)
Einrichtung für Klavier, Oboe und Viola (»Kegelstatt-Trio«)
Andante
Menuetto – Trio
Rondeaux. Allegretto

Maurice Ravel 1875–1937

Sonatine für Klavier (1903/05)
Modéré
Mouvement de Menuet
Animé

Camille Saint-Saëns 1835–1921

Sonate für Oboe und Klavier D-Dur op. 166 (1921)
Andantino
Allegretto
Molto allegro

Pause

Max Bruch 1838–1920

Allegro con moto op. 83,2

Nachtgesang. Andante con moto op. 83,6

Allegro vivace, ma non troppo op. 83,7

aus: Acht Stücke für Klarinette, Viola und Klavier op. 83
(1908–09)

Bearbeitungen für Oboe, Viola und Klavier von David Walter

Charlotte Bray *1982

This Other Eden (2020)

für Oboe und Klavier

I.

II.

III.

*Kompositionsauftrag von L'Auditori Barcelona, Palau de la Música
und European Concert Hall Organisation (ECHO)*

Robert Kahn 1865–1951

Serenade op. 73 (1923)

für Klavier, Oboe (Violine, Klarinette, Viola) und Horn
(Viola, Violoncello)

Andante sostenuto – Vivace – Tempo I –

Allegretto non troppo e grazioso – Vivace

Kammermusik für Oboe

Wolfgang Amadeus Mozart: Trio für Klavier, Klarinette und Viola Es-Dur

Mozarts sogenanntes »Kegelstatt-Trio« ist ein in gleich mehrfacher Hinsicht besonderes Werk. Da ist zum einen die ungewöhnliche Besetzung für Klavier, Klarinette und Viola, die heute in einer Fassung mit Oboe statt Klarinette erklingt. Den Klavierpart komponierte Mozart für die Tochter eines befreundeten Botanikers, bei dem er während seiner Wiener Jahre häufig zu Gast war; die Klarinettenstimme übernahm Anton Stadler, für den er später sein berühmtes Klarinettenkonzert schrieb; die Bratsche spielte Mozart bei der Uraufführung im privaten Rahmen selbst. Besonders ist das Trio aber auch, weil Mozart darin endgültig mit der Dominanz des Klaviers bricht und diesem die beiden anderen Instrumente nicht mehr als bloße Begleiter, sondern als gleichberechtigte Partner zur Seite stellt. Alle drei bekommen somit Gelegenheit, mit Virtuosität, Klangschönheit und Ausdrucksfähigkeit zu glänzen. Und mehr noch: Mozart behandelt die drei Stimmen derart individuell, dass fast der Eindruck von drei Personen in einer imaginären Opernszene entsteht. Und auch in der Satzfolge weicht Mozart vom traditionellen Modell »schnell – langsam – schnell« ab, indem er sein »Kegelstatt-Trio« mit einem langsamen Andante beginnt, dem ein Menuett an zweiter Stelle folgt.

Maurice Ravel: Sonatine für Klavier

Ähnlich wie Mozart beginnt auch Ravel seine Sonatine fis-Moll mit einem langsamen Satz und einem Menuett an zweiter Stelle. Der 1. Satz eröffnet mit dem Intervall einer fallenden Quarte, die im gesamten Werk eine zentrale Rolle spielt, zudem ist das *Modéré* des Kopfsatzes äußerst dicht gearbeitet, behält

dabei aber seine für Ravel typische transparente Faktur. Fließende 32tel-Läufe erinnern zudem an die Präludien von Johann Sebastian Bach, während Anklänge an die leeren Saiten einer Gitarre einen Schuss spanisches Kolorit beisteuern. Das Menuett beginnt dann mit einer einfachen Melodie zu einer delikaten Begleitung, die sich zu einem rauschenden Höhepunkt steigert, auf dem Ravel die Musik zudem mit bitonalen Klängen harmonisch würzt. Im Finale, einem funkensprühenden Perpetuum mobile, tauchen schließlich die fallenden Quartan aus dem ersten Satz wieder auf, am Ende steigert sich die Musik in ausgelassenem Jubel zu einem brillanten Schluss.

Camille Saint-Saëns: Sonate für Oboe und Klavier D-Dur op.166

Eigentlich wollte Camille Saint-Saëns für alle Holzblasinstrumente eine Sonate zu schreiben, doch das Alter vereitelte das ambitionierte Projekt schließlich. Immerhin komponierte er im hohen Alter von 85 Jahren neben einer Sonate für Fagott und Klarinette auch eine für Oboe. Obwohl zum Spätwerk gehörend, knüpfen die Bläsersonaten an die früheren Werke des Komponisten an, stehen stilistisch dem galanten Stil des 18. Jahrhunderts nahe, geben sich in ihrem Tonfall also neoklassizistisch. Das spiegelt sich auch in der formalen Anlage, in der Saint-Saëns auf die tradierte Sonatensatzform verzichtet und der dreiteiligen Liedform den Vorrang gibt. Das schmälert jedoch keinesfalls ihren Rang, denn aus diesen originellen Sonaten blitzen Humor, Witz und Ironie. Zudem kommen das jeweilige Timbre und die Vielseitigkeit der drei Instrumente geradezu meisterhafter zum Ausdruck. In der Oboensonate folgt auf ein anmutiges Andantino etwa ein typisch pastoral wirkendes Allegretto, bevor im Finale die virtuose Seite der Oboe bedacht wird.

Max Bruch: Acht Stücke für Klarinette, Viola und Klavier op. 83

1910 komponierte Max Bruch seine *Acht Stücke* für Klarinette, Viola und Klavier, die heute ebenfalls in einer Bearbeitung für Oboe auf dem Programm stehen. Im gleichen Jahr also, in dem Arnold Schönberg mit seinen *Fünf Stücken* für Orchester einen Meilenstein der Moderne aufs Notenpapier brachte. Während der eine (Schönberg) mit seinem Weg in die Atonalität eine musikalische Revolution anzettelte, warf der andere (Bruch) einen nostalgischen Blick zurück auf die Romantik des 19. Jahrhunderts. Komponiert für seinen Sohn Max Felix, der damals im Alter von 25 Jahren an der Schwelle zu einer erfolgreichen Karriere als Klarinetist stand, sind die eher locker gefügten Stücke des Opus 83 eine Reminiszenz an das Jahrhundert, dem sich Max Bruch bis ans Ende seines Lebens verpflichtet sah: volle, spätromantische Harmonien, dazu eine dunkel-glühende Tonsprache, wie zum Beispiel im stimmungsvollen sechsten Stück, einem schwermütigen, schwelgerischen *Nachtgesang*.

Charlotte Bray: This Other Eden

Eine Originalkomposition für Oboe ist *This Other Eden*, das die 1982 geborene britische Komponistin Charlotte Bray eigens für den Rising Star Cristina Gómez Godoy geschrieben hat. Unisono, wie Glockengeläut eröffnen Oboe und Klavier das Werk gemeinsam. Ihre Stimmen sind »finster-trotzig, willensstark und widerstandsfähig«, so die Komponistin über ihr Stück. »Angst, eingeschlossen in einer (vermeintlichen) Schutzmauer, wird musikalisch durch eine schwebende Klavierbegleitung illustriert, die um eine melancholische und doch ausdrucksstarke Oboenlinie gelegt ist.« Danach gibt es einen sehnsüchtigen Sologesang der Oboe, bevor das Glockengeläut vom Anfang zurückkehrt und den Abschnitt beendet. Flüchtig und zerbrechlich beginnt danach der zweite Abschnitt. »Wurde Freiheit gewährt oder entzogen?« so Charlotte Bray. »Wie Vögel in der Luft flattert hier die Musik frei umher. Jetzt, intensiv und düster, fängt der dritte Satz

ein Gefühl resignierten Unglaubens ein: der dissonante Diskurs einer Nation. Einzelne Stimmen geben Erklärungen ab und stellen Fragen, auf die keine Antworten zu finden sind. Die Musik bleibt hängen, hoch in der Luft.«

Robert Kahn: Serenade op.73

Ursprünglich für Oboe, Horn und Klavier konzipierte Robert Kahn seine Serenade op. 73, doch genretypisch war auch hier die Besetzung durchaus variabel, es gibt also Alternativen, darunter eine mit Bratsche statt Horn. 1865 in Mannheim geboren, war Kahn eng befreundet mit dem Geiger Joseph Joachim. Den kennt die Nachwelt vor allem wegen seiner Zusammenarbeit mit Johannes Brahms, der sein Violinkonzert für Joachim schrieb – und sich intensiv von dem Geiger dabei beraten ließ. Sowohl der Klaviersatz mit seinen häufigen Gegenrhythmen als auch das reizvolle Wechselspiel der Instrumente verrät auch in der Serenade von Kahn eine hörbare Nähe zu Brahms. Äußerlich zwar als ein einziger, durchlaufender Satz konzipiert, ist das Stück jedoch deutlich in zwei Teile gegliedert: ein *Andante* in f-Moll, das von einem flotten *Vivace* unterbrochen wird, und einem anschließenden graziösen *Allegro*, mit einem schnellen Trio in der Mitte.

Bjørn Woll



Cristina Gómez Godoy

Cristina Gómez Godoy, 1990 geboren im spanischen Linares, studierte am Musikkonservatorium von Linares, Jaén und Sevilla, an der Academia de Estudios Orquestales der Barenboim-Said Foundation in Sevilla und später an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst in Rostock bei Gregor Witt. 2013 wurde sie Erste Solo-Oboistin der Staatskapelle Berlin. Seit Oktober 2015 unterrichtet sie an der Universität der Künste Berlin.

Als Preisträgerin des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD (u.a. des BR-Klassik-Preises) und des Internationalen Instrumentalwettbewerbs Markneukirchen begann sie eine intensive Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikerin. 2019 gab sie ihre solistischen Debüts in der Carnegie Hall in New York und – zusammen mit dem Pianisten Michail Lifits – im Pierre Boulez Saal in Berlin. Ausgewählt von der European concert Hall Organization (ECHO) für die Konzertreihe »Rising stars«, führen Konzerte sie in die namhaftesten europäischen Konzerthäuser.

Als Solistin konzertierte sie u.a. mit Orchestern wie dem Synchronorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchner Kammerorchester, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem Orchestra Sinfonica do Estado de São Paulo, dem Orquesta Sinfónica de la Región de Murcia und dem West-Eastern Divan Orchestra. Regelmäßig wird sie von Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, der Filarmonica della Scala in Mailand, dem Chamber Orchestra of Europe, dem London Symphony Orchestra und dem hr-Sinfonieorchester eingeladen, als Orchestersolistin mitzuwirken und arbeitete so mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Riccardo Muti, Zubin Mehta, Andris Nelson, Gustavo Dudamel und Alan Gilbert zusammen.

Als Kammermusikerin arbeitete sie mit Künstlerinnen und Künstlern wie Daniel Barenboim, Guy Braunstein, Pablo Ferrández, Sophie Dervaux und dem Calidore String Quartet zusammen

und gastierte u.a. beim Lucerne Festival, beim Ravinia Festival in den USA, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, im Mozarteum, im Musikverein in Wien, im Konserthuset in Stockholm, im Konzerthaus und in der Philharmonie in Berlin, in der Philharmonie de Paris, der Philharmonie Luxembourg, im Palau de la Música in Barcelona und im Auditorio Nacional in Madrid. Auf ihrem im vergangenen Jahr erschienenen Debüt-Album spielte sie zusammen mit Daniel Barenboim und dem West-Eastern Divan Orchestra Oboenkonzerte von Mozart und Richard Strauss ein. Cristina Gómez Godoy spielt eine Oboe von Ludwig Frank.

In der Kölner Philharmonie ist Cristina Gómez Godoy heute erstmalig als Soloistin in einem Konzert zu erleben.



Sara Ferrández

Sara Ferrández, geboren 1995 in Madrid, begann mit drei Jahren das Spiel auf der Bratsche und hatte bereits als Siebnjährige ihre ersten solistischen Auftritte. Mit 13 Jahren wurde sie an der Escuela Superior de Música Reina Sofía angenommen. Später studierte sie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin bei Tabea Zimmermann. Zurzeit wird sie an der Kronberg Academy von der bekannten Bratschistin Nobuko Imai betreut. Von 2019 bis 2022 war Sara Ferrández in der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Sie ist Mitglied des West-Eastern Divan Orchestra und konzertierte als Mitglied des Ensembles Mutter's Virtuosi. Seit Beginn dieser Saison ist sie Artistic Collaborator des Orquesta del Principado de Asturias.

Als eine der vielversprechendsten Bratschisten ihrer Generation hat Sara Ferrández bereits in international bekannten Häusern wie u. a. der Philharmonie in Berlin, der Elbphilharmonie, der Alten Oper Frankfurt, der Victoria Hall in Genf, dem Auditorio Nacional de Música in Madrid und dem L'Auditori in Barcelona gespielt.

Als Kammermusikerin wird sie regelmäßig zu Festivals wie dem Verbier Festival, Classiche Forme, dem Arezzo Festival, dem Utrecht Chamber Music Festival oder dem Sion Festival eingeladen, wo sie mit Künstlerinnen und Künstlern wie Janine Jansen, Beatrice Rana, Amihai Grosz, Pablo Ferrández, Vilde Frang, Kian Soltani und Daishin Kashimoto zusammenarbeitet. 2023 erscheint ihre erste Aufnahme *En La Intimidación* mit Bachs Suite Nr. 1 in G-Dur.

Sara Ferrández spielt eine Viola von David Tecchler aus dem Jahr 1730 und einen Bogen von Nicolas Leonard Tourte, die ihr leihweise von Stephan Jansen und der Stretton Society zur Verfügung gestellt werden.

In der Kölner Philharmonie ist Sara Ferrández heute zum ersten Mal solistisch zu hören.

Mario Häring

Mario Häring, 1989 in Hannover geboren und aus einer deutsch-japanischen Musikerfamilie stammend, machte bereits mit drei Jahren erste Erfahrungen auf der Geige und am Klavier und erhielt wenig später seinen ersten Klavierunterricht. Noch vor seinem Abitur lernte er als Jungstudent bei Fabio Bidini im Julius-Stern-Institut der Universität der Künste Berlin sowie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Karl-Heinz Kämmerling. Sein Studium bei Karl-Heinz Kämmerling und Lars Vogt schloss er 2017 mit Bestnote ab. Besonderes Aufsehen erregte er 2018 mit dem Gewinn des 2. Preises beim renommierten Leeds International Piano Competition. Dort erhielt er auch als erster Preisträger den Yaltah Menuhin Award, der für die beste und einfühlsamste kammermusikalische Darbietung im Semifinale verliehen wird.



Schon 2003 gab Mario Häring sein Orchesterdebüt in der Berliner Philharmonie. Seitdem führte ihn seine intensive Konzerttätigkeit in Säle wie das Konzerthaus Berlin, die Laeiszhalle Hamburg, die Elbphilharmonie, die Wigmore Hall London, das Théâtre des Champs-Élysées und die Suntory Hall in Tokyo. Er war Gast bei Festivals wie dem Festival La Roque d'Anthéron, den Schwetzingen Festspielen, dem Kissinger Sommer und dem Festival »Spannungen« in Heimbach. 2017 war er zudem der erste »Intendant in Residence« beim Festival »:alpenarte« in Schwarzenberg. Konzertengagements führten ihn bereits durch Europa, Asien und die USA. Zu seinen Kammermusikpartnerinnen und -partnern zählen u.a. Sharon Kam, Soyoung Yoon, Pablo Barragán, Kian Soltani und Emmanuel Tjeknavorian.

Höhepunkte dieser Saison sind u.a. Debüts beim MDR Musiksommer, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und beim Heidelberger Frühling. Gemeinsam mit Cristina Gómez Godoy und Sara Ferrández setzt er außerdem die Rising-Stars-Tour der ECHO fort, welche das Trio erneut in die wichtigsten

europäischen Konzertsäle wie u. a. den Wiener Musikverein, die Philharmonie de Paris, die Kölner Philharmonie oder die Elbphilharmonie Hamburg führt.

In den vergangenen Saisons war Mario Häring bereits regelmäßig in den großen europäischen Konzerthäusern zu erleben, wo er im Rahmen der »Rising Stars«-Reihe sowohl mit dem Cellisten Kian Soltani als auch mit der Oboistin Cristina Gómez Godoy und Violistin Sara Ferrández konzertierte. Seine Begeisterung für die Kammermusik teilt er auch mit dem Geiger Noé Inui, mit dem er die ICMA-nominierte CD *Identity* veröffentlichte. Auf seinem Solo-Debütalbum *Russian Moments* widmete Mario Häring sich Werken von Rachmaninow, Prokofjew und Kapustin. Zum Debussy-Jahr 2018 veröffentlichte er mit ... *les Préludes sont des Images* ein atmosphärisches Album mit Werken des Komponisten, das bei Publikum und Fachpresse auf große Resonanz stieß und für den Opus Klassik und den ICMA nominiert wurde. Für das Album *Røta* wurde er gemeinsam mit der Geigerin Ragnhild Hemsing und dem Cellisten Benedict Klöckner mit dem Opus Klassik 2021 ausgezeichnet.

Mario Häring war zuletzt im April 2019 zusammen mit dem Cellisten Kian Soltani in der Kölner Philharmonie zu hören.

März

MO
20
20:00

Kirill Gerstein *Klavier*

**City of Birmingham
Symphony Orchestra**
Mirga Gražinytė-Tyla *Dirigentin*

Mieczyslaw Weinberg
Sinfonietta Nr. 1 op. 41

Robert Schumann
Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 54

Sergej Prokofjew
Romeo und Julia – Auszüge aus den
symphonischen Suiten

Mirga Gražinytė-Tyla wurde 2016 Chefdirigentin beim altherwürdigen City of Birmingham Symphony Orchestra, wo sie die Nachfolge von Andris Nelsons, Simon Rattle und Adrian Boult antrat. Schnell wurde auch der Rest der musikalischen Welt auf die Litauerin aufmerksam. Heute gehört sie zu einer ganzen Reihe junger, selbstbewusster Dirigentinnen, die mit Macht in die einstige Männer-Domäne einbrechen und ist dem Orchester jetzt als Gastdirigentin verbunden. Einen besonderen Schwerpunkt ihres Repertoires bilden dabei Werke russischer und osteuropäischer Komponistinnen und Komponisten, besonders diejenigen von Mieczyslaw Weinberg, für dessen fortschreitende Wiederentdeckung sie sich nachdrücklich einsetzt. Eingerahmt von Weinberg und Prokofjew wird Schumanns Klavierkonzert a-Moll, gespielt vom russisch-stämmigen Pianisten Kirill Gerstein.

SA
25
20:00

Danilo Pérez *piano*

Jazz Piano Solo

»Es gibt immer noch erstaunliche Musiker wie Danilo Pérez, der Piano im Wayne Shorter Quartet spielt. Er fürchtet sich vor nichts!«, so der legendäre Jazz-Pianist Herbie Hancock, eine Art Ritterschlag für den in Panama geborenen Pérez. Der Pianist, Bandleader und Komponist hat in seiner langen Laufbahn schon mit so mancher Legende gespielt, war unter anderem Mitglied in Dizzy Gillespies United Nations Orchestra und der Band von Wynton Marsalis. Dabei versteht sich Danilo Pérez nicht nur als Musiker, sondern auch als Aktivist, der sich mit seiner Kunst für Humanität und soziale Gerechtigkeit einsetzt.

Kölner
Philharmonie



Mieczyslaw Weinberg
Sinfonietta Nr. 1 op. 41

Robert Schumann
Konzert für Klavier und
Orchester a-Moll op. 54

Sergej Prokofjew
Romeo und Julia – Auszüge
aus den symphonischen Suiten

Mirga Gražinytė-Tyla

Dirigentin

Kirill Gerstein *Klavier*
City of Birmingham Symphony Orchestra

koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket

westticket bonnticket

Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Montag
20.03.2023
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
26
20:00

Amatis Trio

Lea Hausmann *Violine*
Samuel Shepherd *Violoncello*
Mengjie Han *Klavier*

Franz Schubert

Trio für Violine, Violoncello und Klavier
Es-Dur op. 100 D 929

Trio für Violine, Violoncello und Klavier
Es-Dur op. 148 D 897

»Notturmo«

Dmitrij Schostakowitsch

Trio für Klavier, Violine und Violoncello
Nr. 2 e-Moll op. 67

Gemessen an der schier unerschöpflichen Fülle an Quartett-Formationen sind Klaviertrios nicht ganz so stark vertreten. Zu ihnen gehört das Amatis Piano Trio, in Amsterdam gegründet, mittlerweile in Salzburg zu Hause, bestehend aus der deutschen Geigerin Lea Hausmann, dem britischen Cellisten Samuel Shepherd und der chinesischen Pianistin Mengjie Han – mehr Grenzen überwindende Internationalität geht kaum. Und die drei sind in Köln keine Unbekannten, denn in der Spielzeit 2018/19 war das Trio Teil der »Rising Stars«, einer Reihe europäischer Nachwuchstalente auf dem Sprung zur internationalen Karriere. Dort ist das Amatis Piano Trio längst angekommen.

SO
21
Mai
16:00

Nominiert von The Barbican Centre

James Newby *Bariton*
Joseph Middleton *Klavier*

Judith Bingham

Casanova in Lockdown
Szene für Bariton und Klavier
*Kompositionsauftrag von Barbican Centre
London und European Concert Hall
Organisation (ECHO)*

sowie Werke von

Franz Schubert
Ludwig van Beethoven
Gustav Mahler
Benjamin Britten

Vom englischen Leicester aus hat er seine Karriere gestartet und ist inzwischen Ensemblemitglied der Staatsoper in Hannover. Die Anfänge an der Trompete sind längst vergessen, weil James Newby inzwischen mit seiner warmen, gleichermaßen kraftvollen wie leise tragenden Stimme ungleich erfolgreicher ist. Was er am Lied besonders schätzt, ist die Freiheit bei der Programm-Gestaltung, die Weite des Repertoires. »Ich kann mit meiner Stimme meine eigene Geschichte erzählen«. Begleitet wird er in seinem ersten Konzert in der Kölner Philharmonie von Joseph Middleton am Klavier.

Abo Rising Stars – die Stars von morgen



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Cristina Gómez Godoy
© Felix Broede; Sara Ferrández © privat;
Mario Häring © Kaupo Kikkas

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH